

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anrufer auf Verlegung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich des Anzeiger und tabellarischer Satz mit Ausschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher ebreiten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 23.

Dienstag, den 24. Februar 1931.

34. Jahrg.

„Kriegslasten“ im Reichstage.

(29. Sitzung.) OB. Berlin, 21. Februar.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsgesetzes wird beim Kriegslastenbaushalt fortgesetzt.

Abg. Hofmann-Schönhausen (Ztr.) verweist auf die Vermögensschäden des Reichens. Die Vertreter des deutschen Reichens erkennen durchaus die Staatenselbsthaftung an, dem notleidenden Völkchen zu gebahren. Aber auch der Völkchen müsse durch planmäßige Hilfsmaßnahmen berücksichtigt werden.

Der Redner ruff dem Finanzminister zu: Schaffen Sie im Reich keinen Schuldenberg, dem Völkchen nicht Raum! Die Not unseres Reichens verlangt geheimerer ausreichende Mittel! Abg. Joadsch (Komm.) verlangt Änderung des Kriegslastenbaushaltsgesetzes.

Der Kriegslastenbaushalt und die Ausschussentscheidung dazu werden unter Ablehnung aller Änderungsanträge angenommen; die die Mittel betreffende Kapitel werden zurückgestellt. Auch der Haushalt für die Reichsschuld wird angenommen. — Bei der Beratung des Haushalts für den Kriegslastenbaushalt und den Kriegslastenbaushalt.

erklärt Abg. Graf (Komm.) man habe noch Geld für Kriegsvorbereitungen übrig, nicht aber für die Kriegslasten.

Abg. Sähne (Landvolk) betont, daß seine Freunde an sich für größte Sparmaßnahme im Haushalt einzutreten, aber beim Vergrößerungshaushalt dürfte diese Sparmaßnahme nicht zu weit getrieben werden. Das Haus verlegt sich auf Montag.

Vor der großen Agrardebate.

Entscheidungserwartungen im Reichstage.

Auf der Ministertische ist kein Mitglied des Kabinetts zu sehen. Auch der Sitzungssaal des Hauses ist nur sehr spärlich gefüllt, denn es ist schon bekanntgeworden, daß es heute doch nicht mehr zu den Besprechungen des Haushalts des Ernährungsministers kommen wird. Zahlreicher nur sind die Abgeordneten bei Beginn der Sitzung erschienen, als der Präsident der Deputierten, die das Schmeider Grubenordnung gefordert. Bei dem Antrag der Kommunisten für Umverteilung zweier Millionen zu bewilligen, ergab sich zum ersten Male die Anwendung der neuen Geschäftsordnung. Bekanntlich darf danach ein Antrag auf Erhöhung der Reichsausgaben nur so gestellt werden, daß damit gleich auch ein Antrag auf Vereinfachung von Ausgabenmitteln verbunden wird.

Es erscheint dann die Millionärsteuer auf dem Tisch des Hauses, die eine Sonderbesteuerung der großen Vermögen aus Entkommen vorstellt. Unvermeidlich wird dieser kommunistische Antrag auch auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt; die Mehrheit des Hauses entscheidet sich für diese Art, eine plötzliche notwendig geworden Ausgabenerhöhung zu decken. Allerdings wird die Regierung bis morgen schon einen etwas kürzeren Weg für die Deckung der angeforderten drei Millionen gefunden haben. Erörterungserwartung magst man sich aber doch bei dieser aus so trauriger Veranlassung entstandenen Besprechung. Man magst sich ja überhaup, — und nur hier und da greift man in die zu erwartende Debatte hinüber. Das Kabinett war ja auch noch nicht fertig mit seinen Beratungen über die Vorläufige des Reichsernährungsministers. Anzuleben mußte auch der Reichstag warten. Man hörte, daß die Delegationen an der zweiten Lesung des Haushalts des Reichsernährungsministers nicht teilnehmen werden, obgleich damit auch noch das Hilfsgesetz und die zollpolitischen Änderungsanträge verbunden sind. Vielleicht ist überhaupt noch nie eine Entscheidung von so großer Tragweite, wie die bevorstehende, von einer Reichsregierung vorbereitet worden. Darum vermerkt man es eben, zu einem Zeitpunkt darüber zu reden, wo die Absichten der Regierung noch nicht genau bekannt sind. Daß diese Entscheidung so fallen wird, wie das Kabinett es wünscht, ist freilich auch nicht weiter zweifelhaft, und so wartet man, bis die Ministertische besetzt sein wird. Denn dort liegt die einzige Entscheidung über diese Lebensfrage der Landwirtschaft.

Sitzungsbericht.

(30. Sitzung.) OB. Berlin, 23. Februar.

Präsident Lohse eröffnet die Sitzung und bittet, während das Haus sich erhebt, um reichsweitiges Gedenken für die Vergleute, die bei der

Explosion auf der Grube Schmeider Werke ihr Leben lassen mußten. Es sei unmöglich, die menschlichen Leiden, die über diese Familien gekommen seien, zu lindern, es müsse aber die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die zuständigen Stellen rasch und ausreichend materielle Hilfe leisten. Ein kommunistischer Antrag, sofort drei Millionen Mark für die Opfer der Katastrophe zur Verfügung zu stellen und die verantwortliche Betriebsleitung zu verhaften, wird dem Haushaltsausschuß und dem sozialistischen Ausschuss überwiesen. Als dabei

die Deckungsfrage aufgenommen wird, verweisen die Kommunisten auf ihren Antrag, der eine Sonderbesteuerung der Vermögen über 500 000 Mark und der Einkommen über 50 000 Mark fordert. Gegen die sofortige Behandlung dieses Antrages wird Widerspruch erhoben.

Nach kurzer Debatte, an der sich Redner der Sozialdemokratie, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei beteiligen und in der verschiedene Sozialistische Ansätze überwiegen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes zum Ausbau der Angeleiterversicherung, der die Selbstverwaltung erweitert und die Versicherungsleistungen verbessert.

Der Gegenentwurf wird dem sozialistischen Ausschuss überwiesen. Dann beginnt die zweite Beratung des Haushaltsgesetzes für 1931.

beim Landwirtschaftshaushalt.

Der Ausschuss schlägt dazu die Annahme von Entschärfungen vor, die die Reichsregierung erziehen, u. a. mit der Reichsbahn Verhandlungen anzuknüpfen, damit den Provinzen Schienen, Grenzmark, Posen-Westpreußen und Pommern im Rahmen der Möglichkeit die gleichen

Fruchtverhältnisse für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe gegeben werden, wie sie Süpreußen nach dem Hilfsgesetz gewährt sind. Ferner soll die Reichsregierung darauf hinwirken, daß bei der geplanten Jückerkontingenterung die Generalabrechnung für das Reich im Einklang mit den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen durchgeführt wird, wobei dem Jücker in den Ausbau der Ver- und Vertriebsstellen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen gebührende Rechnung getragen werden soll.

Abg. Schmidt-Söndgen (Ztr.) weist als Berichterstatter in einem Überblick über den Haushalt darauf hin, daß seit 1927 die einmaligen Ausgaben ständig gestiegen

seien. Die Beratungen wurden dann abgebrochen. Das Haus verlegt die Aussprache auf Dienstag. Vorher Abstimmungen über kleinere Haushaltsanteile. Wegen die Stimmen der Kommunisten wird auch der von den Kommunisten eingebrachte sogenannte Millionärsteuer gleich zur Tagesordnung gesetzt. Ebenso werden die kommunistischen Anträge auf Reichsleiterüberweisung und Erhöhung des Rentniveaus für die Reichsleiterüberweisung mit der nächsten Tagesordnung verbunden.

Der Mann, nicht die Liste.

Wohl alle Parteien in Deutschland sind sich darüber einig, daß das bisherige deutsche Wahlsystem zum Reichstag teilweise recht unzureichende Ergebnisse zeitigt und infolgedessen reformiert werden müßte, aber über die Art dieser Reform ist man sich durchaus nicht einig. Die verschiedenen Parteien haben im Laufe der letzten Jahre Reformvorstellungen ausgearbeitet, lassen aber diese bleiben bisher im Schreibtisch liegen, bis nun endlich doch ein solcher Entwurf zunächst einmal bis in den Reichstag hinein gelangt ist. Weil sich nun die Reichsparteien über das Wie einer Wahlreform so uneinig sind, verfassungsändernde Bestimmungen infolgedessen auch kaum Aussicht auf Annahme im Reichstag mit der hierfür notwendigen Zweidrittelmehrheit besitzen, vermerkt es der Entwurf einer Änderung des Wahlsystems, an den verfassungsmäßigen Grundlagen des bisherigen Systems zu rühren. Die Verhältnismäßigkeit, das Wahlalter und die Qualifizierung des Wählers sind zu belassen; dagegen will man den Versuch machen, den auf eine Zahl von 577 Abgeordneten angelegten Reichstag wieder auf eine etwas geringere Zahl einzuschränken. Die Anzahl der Regierung, nicht mehr auf 60 000, sondern auf 70 000 Wähler einen Abgeordneten entfallen zu lassen, ändert nach Ansicht der Regierung die Verfassung nicht, da sie nichts über den Wahlquotienten bringt, der nach dem Beschluß des Reichstages sogar auf 70 000 Wähler festgelegt werden soll.

Ebenso dürfte ein zweiter Punkt dieser Reform keine Verfassungsänderung bedeuten: die Neueinteilung des Reiches in 162 ungefähr gleich große Wahlkreise. Man lehrt damit zu einem ursprünglichen Grundgedanken des alten Reichstages zurück, der die Reichsversammlung, worin Wahlkreise festgelegt waren, die der Reichstag von monarchotheokratischen Reichstagen wieder auf eine Zahl von 100 000 Wahlberechtigte aufweisen sollten. Im allgemeinen ist es während des etwa 50-jährigen Bestehens des alten Reichstages aber kaum zu einer Neueinteilung der Wahlkreise gekommen, so daß infolge des Bevölkerungszuwachses und der zahlenmäßigen Verschiebung zwischen Stadt und Land sich die Verhältnisse im Laufe der Jahrzehnte wesentlich änderten. Deswegen wird von mancher Seite auch gegen das jetzige Vorhaben der Regierung Kritik geübt, weil die zahlenmäßige Zusammenballung der Wähler in den Städten auch in politischer Hinsicht zu einem starken Überwiegen der Stadt über das Land führen müßte.

Bevorzugt ist in dem Reformvorschlag der Reichsregierung außerdem noch das Verschwinden der sogenannten Reichslisten; dort wurden von den Parteien bekanntlich Männer aufgestellt, denen man einen einigermaßen sicheren Sitz verschaffen wollte, die aber vor allem durch ihre Stellung im öffentlichen Leben verhältnismäßig wenig in einen bestimmten Wahlkreis hineingepaßt. Bäre am 14. September 1930 schon nach diesem Wahlrecht, wie die Regierung es jetzt vorschlägt, gewählt worden, dann würde der Reichstag heute 396 Abgeordnete zählen, während sich jetzt dort 577 Volksvertreter zusammenfinden, — wenn sie nämlich alle anwesend sind.

Die Verkleinerung der Wahlkreise ist eine Forderung, über die sich wohl alle Parteien einig sind. Man will den Abgeordneten wieder in eigener Beziehung zu seinen Wählern bringen, obwohl dadurch ein wenig der oberste Grundgedanke der Abgeordnetenschaft leicht berührt wird, „Vertreter des ganzen Volkes“ zu sein. Bisher wählte man die Liste, jetzt soll man wieder den Mann wählen! Die langen Listen sollen durch solche ersetzt werden, die nur drei Bewerber aufweisen. Man will den Reformvorschlag, den man in die Reichslisten durch einen solchen zu ersetzen, der von den Parteien hergestellt und genehmigt werden muß. Diese Maßnahme wendet sich gegen die kleinsten Parteien oder Gruppen, die finanziell vielleicht gar nicht in der Lage sind, die Kosten des Stimmzettels zu tragen. Auch die Abschaffung der Reichsliste bedeutet eine Verminderung der Kontingenzmöglichkeit für die kleineren Parteien; denn wenn sie nicht wenigstens in einem Wahlkreisverband durch Zusammenrechnung ihrer Stimmen ein Mandat erzielt haben, erhalten sie auch dann ein solches nicht, wenn die Zusammenrechnung in den Landesgruppen ein Mandat ergeben würde. Schließlich soll grundsätzlich das Wahlvorschlagsverfahren vereinfacht werden.

Im Reichstag ist die Wahlreformvorlage der Reichsregierung verhältnismäßig glatt durchgegangen. Ein wenig anders dürfte es allerdings damit wohl im Reichstag bestellt sein. Unter „normalen“ Umständen würde eine Neuwahl erst 1934 stattfinden, — und bis dahin hätten die politischen Parteien Zeit genug, sich auf ein abgeändertes Wahlsystem einzustellen.

Die Grubentatastrophe vor dem Preussischen Landtag.

(20. Sitzung.) u. Berlin, 23. Februar.

Der Preussische Landtag trat wieder zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab es eine Besprechung des Ablesens des dritten Vizepräsidenten des Landtages, Dr. Wiemer (Z. Vp.). Der Präsident machte dann auf die neue Grubentatastrophe bei Nachen aufmerksam und brachte die herzliche Teilnahme des Landtages zum Ausdruck. Reichsminister Dr. Schreiber schloß sich namens der preussischen Staatsregierung der Anteilnahme an und erklärte, daß die Staatsregierung alles unternimmt, um den Verletzten und Hinterbliebenen zu helfen. Er wies darauf hin, daß durch die Explosion 32 Vergleute getötet und neun verletzt worden seien. Nach den bisherigen Befragungen sei noch nicht festgestellt, ob und in welchem Umfang Schlagwetter zur Entstehung der Explosion beigetragen hätten. Es ließe aber sehr, daß Kohlenstaub an der Fortpflanzung mitgewirkt habe. Man vermutet, daß

die Explosion durch Sprengstoff verursacht worden sei. Darauf kam es zu einer teilweise sehr erregten Geschäftsordnungsaussprache über die Bemessung der Redezeit zur zweiten Beratung des Vergrößerungshaushalts. Die Kommunisten verlangten unbeschränkte Redezeit, da die vom Ministerialrat vorgelegene 1 1/2 Stunden für die Praxen ungenügend seien. Die Delegationen und das Zentrum wünschten Erhöhung der Redezeit auf 2 1/2 Stunden. Nachdem Präsident Bartels darauf hingewiesen hatte, daß der Landtag nach der Geschäftsordnung nicht umfassen sei, die im Ministerialrat beschlossene Redezeit abzuändern, wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen, um dem Ministerialrat Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Bei Wiedereröffnung der Sitzung teilte Präsident Bartels mit, daß der Ministerialrat

eine Redezeit von 1 1/2 Stunden beschlossen habe, daß aber ebenfalls am Dienstag die Aussprache zur zweiten Beratung des Vergrößerungshaushalts beendet werden soll. Hieran tritt das Haus in

die zweite Beratung des Vergrößerungshaushalts ein. Handelsminister Dr. Schreiber begründete die Entscheidung des Vergabens im vergangenen Jahre als unrichtig. Neben einem Rückgang der Rohstoffförderung sei der Absatz be-

Lawinenunglück bei Lenggries.

Zieben Eiskläufer verschüttet.
Etwa 300 Meter vor der Seefahrt bei Lenggries in Oberbayern ging eine Staublawine nieder, die eine Gruppe von sieben Eiskläufern, sechs Herren und eine Dame unter sich begrub. Dem Bergunfallblieb vom roten Kreuz wenig übrig, sechs Bergunfallblieb von dem roten Kreuz wenig übrig, sechs Bergunfallblieb von dem roten Kreuz wenig übrig.

Große Schneefälle und neue Lawinengefahr.
Infolge harter Schneefälle lag in einem großen Teile der Schweiz neue Lawinengefahr. An der Vötschbergbahn ist eine große Staublawine niedergegangen, wodurch auch die große Stauffstraße verschüttet wurde. Die Stauff- und Telephonleitungen wurden durch die Lawine unterbrochen.

Die Stauff- und Telephonleitungen wurden durch die Lawine unterbrochen. Infolge des dadurch eintreffenden Schneeschlages ging das Volksgedächtnis in Stauffen in Panik aus. Wegen harter Schneeverwehungen mußten mehrere Bahnen den Betrieb einstellen. Hermann und Inermatt sind völlig eingeschneit. Auf dem Großen St. Bernhard beträgt die Schneehöhe acht Meter, so daß das Hoßjoch völlig im Schnee begraben liegt. Niesel Schneefälle werden auch aus Bayern und Ostital gemeldet. München wurde den Einbruch einer im Schnee begrabenen Stadt. In Tirol sind sämtliche Seilbahnen vom Verkehr völlig abgeschnitten. In dem zu Teil niedergelegten wurde. Das Aussehen ging eine Lawine auf ein landwirtschaftliches Anwesen nieder. Die Schneehöhe des Anwesens, in der gerade der Heizer, der Gastwirt Johann Troder, und sein Bruder arbeiteten, wurde völlig getrümmert, wobei Troder in den Schneemassen den Tod fand. Sein Bruder konnte sich selbst herausarbeiten.

Wirbelsturm über Sizilien.

Tote und Schwerverletzte.

Ein Wirbelsturm, wie er seit Jahrzehnten nicht zu vergleichen war, ist über Sizilien hinweggegangen und hat schwere Verwüstungen angerichtet. 48 Stunden lang wütete der Orkan, entwurzelte Bäume, beschädigte Telegraphen, Telefon- und Stromleitungen. Die Küste lief über die Ufer getreten und haben weite Gebiete überschwemmt. In Udio ra sind dem Orkan vier Menschen zum Opfer gefallen.

In Palermo hat das Wasser die Mauern am Hafen überschwemmt. Hier wurde ein großer eiserner Kran vom Sturm umgerissen und stürzte auf ein Gebäude, das zum Teil niedergelegt wurde. Infolge von Grundrissen mußte der Verkehr auf zwei Eisenbahnstrecken eingestellt werden. Mehrere Häuser entgingen, wobei zahlreiche Eisenbahnbeamte schwer verletzt wurden. Im Hafen von Catania ist ein neuerichteter Damm ins Meer gerutscht. Die Stadt drang in die Häuserwohnungen ein. Die Fischer konnten nur mit Mühe das Leben retten.

Artillerie befreit bedrängte Polizei.

Erste Zusammenstöße in Braunschweig.

Trotz des Demonstrierensverbotes für das Land Braunschweig hatten die Kommunisten eine Demonstration nach Wolfenbüttel einkerufen. Die Landjäger waren daher verpfändert worden. Etwa 1000 Kommunisten erschienen auf Schaunstein aus verschiedenen Orten der Provinz Hannover, wurden aber von der Polizei an der Stadigränze angehalten, wobei es zu ersten Zusammenstößen kam. Schließlich wurde Militär zur Hilfe gerufen und es erschien eine Abteilung Artillerie, die die Polizisten befreite. Daraufhin unternahm die Umgebung und die Kommunisten zogen ab.

Schweres Zugunglück in Griechenland.

Angedacht 15 Todesopfer.

In der Nähe der Stadt Leonartan in Griechenland stieß ein gemischter Person- und Güterzug mit einer Lokomotive, die aus entgegengesetzter Richtung kam, zusammen. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurden beide Lokomotiven und vier Personenzüge vollständig zerstört. Ungefähr 50 Reisende wurden verletzt, darunter 15 schwer. Nach bisher unbefestigten Meldungen sollen 15 Menschen ums Leben gekommen sein.

Bei Personenzug im Saale nachgewandert.

Chemnitz. Infolge der starken Niederschläge und der Schneeverwehungen geriet der Personenzug Strömberg-Schöneheide (Ergebürg) in der Nähe der Wiesenfabrik Stützgrün in eine große Schneewehe und blieb stehen. Dabei entgleiste eine der Lokomotiven. Vier mit großer Mühe des Zugführers und eines von Strömberg angereisten Hilfszuges konnte der Personenzug nach einigen Stunden mit vier Lokomotiven wieder flott gemacht werden. Der Zug hatte insgesamt eine Verpätung von vierstündig Stunden.

Berliner Produktendörse.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

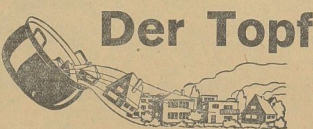
	23.2	21.2		23.2	21.2
Weiz., märk. pommerf.	277-279	276-278	Weiz., f. Wn.	112-115	112-115
Roog., märk.	157-159	158-160	Hoogl. f. Wn.	97-102	97-102
Braugerle	204-213	204-213	Seigmal	—	—
Futtergerle	190-204	190-204	Ritt.-Größen	—	—
Sommergerle	—	—	n. Pfefferb.	23.0-24.0	22.0-24.0
Wintergerle	—	—	Waps	19.0-21.0	19.0-21.0
Gafer, märk. pommerf.	189-146	189-146	Belustfah	21.0-24.0	21.0-24.0
Weizenb.	—	—	Widerböhen	17.0-19.0	17.0-19.0
Weizenmehl	—	—	Widen	18.0-21.0	18.0-21.0
p. 100 kg fe.	—	—	Sappn. blaue	13.0-15.5	13.0-15.5
Br. br. Int.	—	—	Sappn. gelbe	21.0-24.0	21.0-24.0
Sad (feinst.)	—	—	Serabelle	50.0-55.0	50.0-55.0
Wrt. f. Rot)	32.5-39.0	32.5-39.0	Wapstuchen	9.0-9.75	9.0-9.75
Booggerle	—	—	Selbstfah	16.0-15.5	16.0-15.5
p. 100 kg fe.	—	—	Wapstuchen	6.6-8.5	6.6-8.5
Berlin br.	—	—	Sapo-Schrot	12.8-14.0	12.8-14.0
Int. Sad	23.4-26.5	23.4-26.5	Zorfm.	30.70	—
			Wapstfah.	12.6-18.0	12.6-18.0

Lozales und Provinzielles.

— Umfang des Postverkehrs in Deutschen Reich. Die Zahl der Poststempelstunden betrug Ende Januar 1961 994486, dies bedeutet einen Zuwachs von 2130 Konten gegen das Ende des Vormonats. An Gut- und Poststempeln zusammen sind im Monat 63925000 Stempelungen über 11853121000 RM. ausgeführt worden, davon sind barlos bezahlt worden 9590664000 RM.

Hausfrauen, kauft am Plage! Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß diese Wohnung vor allem auch von der Tagespresse in ständig wachsendem Maße im Interesse der täglichen Wirtschaftskräfte nachdrücklich verfochten wird. Wie oft und laut ist gerade hierauf in den letzten Monaten mit Rücksicht auf die Notlage der gesamten Gesellschaft, sowie der lokalen Steuerkraft hingewiesen worden. Man sollte es unter diesen Umständen kaum für möglich halten, daß irgendwoher aus der Weltgeschichte angeworfene Warenhändler es fertig bringen können, einzelnen Hausfrauen für viele hunderte von Mark an Waren anzubringen und an sie loszumerden, noch dazu unter den prekärsten Zahlungsbedingungen. Sehr oft kommt es vor, daß nach diesen „günstigen Einkaufs“ später schwere Enttäuschungen und sogar die Bekanntheit mit dem Geruch nicht ausbleiben. Viele Hausfrauen haben, worauf jetzt eine Zeitung im Lipschitzhain eingeworfen hat, in den letzten Monaten auf diesem Gebiete schlechte Erfahrungen gemacht. Das Blatt knüpfte die Mahnung daran, daß die Hausfrauen vernünftigerweise in den solchen Geschäften am Plage kaufen sollten!

— Auch ein Zeichen der Zeit. Dieser Tage stand vor dem Amtsgericht in Rohnem ein Zwangsversteigerungstermin an, in dem ein auf dem Kreuzplatz liegendes Wohnhaus versteigert werden sollte. Das Grundstück ist 4100 M.



muß erst gefüllt werden

durch Spargelder,
durch Bauspargelder,
durch Giroeinzahlungen,

nur dann können daraus die Gelder fließen,
die zur Belegung der heimischen Wirtschaft notwendig sind,

Günstige Kapital-Anlagen!

Günstige Darlehensbedingungen!

Beratungen jederzeit bereitwilligst durch die
Gemeindeparkasse Annaburg

gedrückt, auf ihm ruht eine kleine Reallast. Abgegeben wurde nur ein Gebot in Höhe von — sage und schreibe: Ein Hundert und sechs Mark (170 Mark)! Wird der Zuschlag erteilt, so fällt alles über dem Betrag Stehende glatt aus und nur die unbedeutende Reallast bleibt noch bestehen.

* Die Auszahlung der Militärrenten erfolgt am Donnerstag, den 26. Februar, in der Zeit von 8 1/2 bis 12 Uhr.

— Annaburg. Am Sonnabend wollte ein Herr aus Halle hier, um an der Stellungsstelle sachmännliche Unterstellungen anzustellen. Die bisherige Annahme, daß es Kette aus der Franzosenzeit seien, scheint nicht zuzutreffen. Man vermutet, eine Begräbnisstätte aus dem 15. oder 16. Jahrhundert. Sollte diese Feststellung richtig sein, so wäre das vielleicht ein Beweis dafür, daß das Schloß Lochau tatsächlich in der Nähe des Denkmals Friedrichs des Weisen gestanden hat.

Annaburg. Wir möchten an dieser Stelle nochmals besonders auf die am Donnerstagabend 8 Uhr im Goldenen Ring stattfindende Versammlung des Vereines selbst. Handwerker und Gewerbetreibenden hinweisen. Es handelt sich um eine große Werbestellung, die in Kürze über das ganze Reich gehen wird, an der sich auch die fleißigen Handwerker und Gewerbetreibenden beteiligen müssen. Darum ist es Pflicht eines jeden in dieser Versammlung zu erscheinen.

Febr., 23. Februar. (Währungsbericht). In einer der letzten Nächte wurde einem jungen Ehepaar in der Nähe der Mitteldeutschen Betonwerke die Wäsche von der Seine geklohten, die man in dem verschlossenen Postraum zum Trodnen aufgehängt hatte. Der Schaden wird mit 150 M. beziffert. Die Diebe sind außerordentlich schlau zu Werke gegangen, da der Hund, der die Wäsche bewachen sollte und auf den man sich verlassen hatte, nicht aufmerksam wurde; außerdem sind Spuren so gut wie gänzlich aufgefunden.

Febr. Die Milderer in der hiesigen Gegend nimmt immer mehr überhand. Jetzt gelang es der Landjägerei, wiederum zwei Wildbiede aus Dohna auf schießer Tat zu fassen. Der eine, ein Landwirt, hatte in unmittelbarer Nähe seines Gehöftes Schlingen und Esen gestellt, während der andere, ein Landwirt aus Langensiefdorf, ein in Schlingen gefangenes in seiner Scheune verriet hatte, wo es gefunden

wurde. Beide werden sich vor Gericht für ihre verwerfliche Tat zu verantworten haben, das wahrscheinlich zu einer besonders empfindlichen Strafe kommen wird, weil die beiden Landwirte in guten Verhältnissen leben.

Grnsdorf. Tot im Straßengraben aufgefunden wurde gestern morgen der 83 Jahre alte Nachtmäher Schmitt. Er hatte sich am Sonnabend gegen 1/22 Uhr zum Dienst begeben, von dem er nicht zurückkehren sollte. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein Ende.

Modreha. (Seiner Verletzungen erlegen). Der vor einigen Tagen kurz vor Modreha mit dem Auto verunglückte Fleischereimer Gollnow aus Dohersdorf ist infolge Darmzerreißung im Krankenhaus Eilenburg verstorben.

Halle. (Kein Konkurs beim R.B. Halle). Wenn es bei dem Halleischen Allgemeinen Konsumverein, der wie erinnerlich in Zahlungsunfähigkeit ist, zu einem Konkurs käme, würde ein unbeschreibliches Chaos die Folge sein. Von 22000 Mitgliedern die je 50 Mark Haftsumme und Anteil einzusetzen, ist außerordentlich langwierig und schwerlich, abgesehen davon, daß bei vielen Mitgliedern eine Pfändung fruchtlos verlaufen wäre. Dank des kaufmännischen Geschickes Halleischer Firmen, die an den R.B. wesentliche Forderungen haben, ist eine Interessengemeinschaft gegründet worden. Dieser Interessengemeinschaft stellt der R.B. seinen Apparat zur Verfügung, während sie selbst die Waren in Kommission verkauft und wöchentlich in bar bezahlt. Durch diese Maßnahme wird verhindert, daß die laufenden Kosten die Masse belasten. Von Konsumvereinen ist beim Gericht ein Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens gestellt. Die Vergleichsquote läßt sich jetzt noch nicht angeben.

Halle. (Die Hälfte des Aktienkapitals verloren). In der außerordentlichen Generalversammlung der Saale-Gesellschaft W.G. Halle machte der Vorstand, Direktor Wehner, gemäß § 240 H.G.B. davon Mitteilung, daß über die Hälfte des Aktienkapitals verloren und daß die Gesellschaft infolge der wirtschaftlichen Lage und verschlechterter nicht eingegangener größerer Zahlungen gezwungen worden sei, ihre Zahlungen einzustellen. Es entspann sich eine lange Debatte darüber, ob die Gesellschaft aufgelöst, ein Beschluß auf Antrag eines Liquidationsvergleiches oder des Konkurses gefaßt werden soll. Mit 13440 gegen 600 Stimmen wurde schließlich die Einleitung des Vergleichsverfahrens beschlossen.

Wettersberg. In der Sitzung des Wettersberger Kreisrates entspann sich über die Rollen für den Kreisbauwesen eine ausgedehnte Debatte. Es wurde bemängelt, daß der erste Kostenantrag von 834000 Mark sehr bedeutend überschritten worden sei. Die Gemeindefürer hätten sich auf 1565400 Mark besaßen. Besonders gerügt wurden auch die hohen Aufwendungen für die Wohnung des Landrates. Zur Prüfung der Frage, wer für die Überbereitungen verantwortlich ist, wurde die Bildung einer Kommission beschlossen.

Wühlhausen (Thür.). Ein verwegener Einbruch wurde in der vergangenen Nacht in das Städtgen Sambach verübt. Die Einbrecher drangen in die Hühnerfarm des Gutsbesitzers Wolgarter ein, schlachteten an Ort und Stelle 250 bis 300 Legehühner ab und nahmen sie mit. Mit welchem Raffinement die Diebe zu Werke gegangen sind, geht schon daraus hervor, daß sie vor dem Einbruch den Wachtstund des Gutes verpflanzten. Vermutlich haben die Diebe einen Kraftwagen benutzt, den Nachbarn gegen 3 Uhr morgens gehört haben wollen.

Wittenberg. („Kirchenbier“ in einer altmännlichen Gemeinde). Eine alte Sitte lebt in der altmännlichen Gemeinde Jedau wieder auf. Die Gemeinde hat den Beschluß gefaßt, wieder an die Mitglieder „Kirchenbier“ auszugeben, das von der Kirchenkasse bezahlt wird. In der Bestimmung darüber heißt es: „Nach alter Dohersdorf für Gespann- und Handlangerdienste an der Kirche 15 Mark pro Jahr“. Seit vier Jahren werden diese „Dohersdorfer Wäber“ an die Gemeinde gezahlt. Nach alter Sitte kommen die Zedauer nun wieder mit Töpfen, in denen sich Brot und Zucker befindet. Darauf wird Brauerbier geschossen, das dann als Suppe gefäßt wird. Vom ersten Male seit dem Kriege wurde jetzt das „Kirchenbier“ wieder ausgegeben.

Tunen, Spiel und Sport.

Beim Iretsoffenen Hallenschwimmfest in Dessau am gestrigen Sonntag konnte die Schwimmabteilung „Trion“ des Turnvereines Torgau neben anderen Siegen auch eine neue Kreisleistung im 100 m Handüberhandschwimmen für Turner durch Ernst Went, Torgau, in 1:09.8 aufstellen. Damit wurde auch die beste Zeit der Vereine mit Winterbad gedrückt, die Schägung von W. Jahn, Magdeburg, mit 1:15.0 schwamm. Helmut Sommer vom A.G. T.V. Schildau konnte im 100 m Brustschwimmen für Turner unter 20 m Meldungen für dieses Schwimmen sich leicht an 3. Stelle mit 1:30.8 setzen. Er stellte damit für den Elbe-Etze-Wau der D.T. eine neue Kreisleistung auf.

Markt-Kalender.

25. Februar: Viehmarkt in Herzberg.
27. Februar: Schweinem. in Winda.

KAFFEE HAG
coffeinfreier Bohnenkaffee
hocharomatisch und bekömmlich
steht frisch bei:
Reinhold Gasse, Holzdorferstr.

Am 22. Februar nachm. 5 Uhr verstarb nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Enkelin

Frieda Strauch

im Alter von 19 1/2 Jahren.

Mit der Bitte um stillen Beileid

Frau verw. **Wilhelmine Strauch** und Anverwandte.

Annaburg, den 23. Februar 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. vom Trauerhause, Neugraben 9, aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter,

Frau verw. Emilie Wille,

lagen wir für die zahlreiche Teilnahme und Kranzspenden herzlich Dank. Dank Hrn. Pf. Wilhelm-Großtreben, sowie dem Kreigeroretin für das freiwillige Tragen. Besonderen Dank auch Familie Weigand.

Die aber, liebe Gottesknecht, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Naundorf, den 22. Februar 1931.

Mittwoch, d. 25. Februar, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Dubro (Siegeskrantz) eine

Versammlung

für die Besitzer des Hüfnerfeldes statt.

Tagesordnung: Kassenbericht, Wahl des Hüfnerfeldesrichters und Berichtendes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Hüfnerfeldesrichter, Hähne.

Verein Selbst. Handwerker und Gewerbetreibender Annaburg und Umgegend.

Am Donnerstag, den 26. Februar 1931, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum goldenen Ring eine

Versammlung

statt. Da auf der Tagesordnung eine Besprechung über die bevorstehende Werbemaschine für Handwerk und Gewerbe steht, rufen wir an alle Handwerker und Gewerbetreibende, auch Nichtmitglieder, die dringende Bitte, doch an diesem Abend zu erscheinen. Der Vorstand.

„Waldschlößchen“

Donnerstag, den 26. Februar:

Schlachtfest.

Von 10 Uhr ab: **Wellfleisch.**

Freundlichst ladet ein **Hugo Feisch und Frau.**

Hotel „Goldener Anker“

Sonntag, den 28. Februar 1931:

Schlachtfest.

Ab 10 Uhr: **Wellfleisch** und fr. **Wurst** **ff. Sternburg-Wodkaier.** **Kaffee** und diverse **Kuchen**

Es ladet hierzu freundlichst ein

F. Martini und Frau.

NB. Sonntag, den 1. März:

Bratwurst-Essen.

Erwarte **Mittwoch**

frisch. Seefische und grüne Seringe.

J. Kählig's Nachf.

Inh.: **Martha Müller, Mühlentw. 40**

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.

Ersatzteile und **Räder** stets vorräthig.

— Solide Preise! —

Zentrifugen -: **Butter-Maschinen** **Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.**

Wilhelm Grahl.

Ansichtskarten

(Belamantisch von Annaburg — Fliegeraufnahme) empfiehlt **Herrn Steinbeiß**, Papierhandl.

Umsonst

spricht niemand von der

Erstklassigkeit und Preiswürdigkeit

meiner Konfirmanden-

Kleider und Anzüge

Kommen Sie ohne Kaufzwang zu mir.

Carl Quehl

Nähmaschinen

Fahrräder

Wringmaschinen

Sprechapparate

Schallplatten

Taschenlampen

Batterien

sowie **alle Ersatzteile** finden Sie in **größter Auswahl** und **jeder Preislage** bei mir. (Zum Beispiel: Schallplatten von 4.50 Mk. an)

Herm. Meyer sen. Torgauer Straße 7

Erstes Fachgeschäft am Platz



Höchstgenuss

Trotz Zoll und Steuer noch nicht teuer!

bringen dem Raucher Cigarren der Serie

„Stadtgespräch“

die mit ihrer absolut zuverlässigen gleichbleibenden Qualität das Vertrauen der Käufer rechtfertigen.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

Kaufen Sie im Fachgeschäft **Louis Hofmann**

Donnerstag empfehle

frische Seefische

in stammer Eispackung

J. G. Fritzsche.

Heute und morgen

frische grüne Seringe

J. G. Fritzsche.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß Annaburg

Trikotagen!

Kinderhosen von 50 Pf. an

Kinderunterröcke von 75 Pf. an

Damenhosen von 95 Pf. an

Damenunterröcke von 1.50 an

Größe 42—48

Herrentrikothemden und

Unterhosen äußerst preiswert

Woll.Herrensocken Paar 75 Pf.

Veräumen Sie bitte nicht dies äußerst billige Angebot!

Oswin Hofmann.

In der Annaburger Fahrrad-Zentrale

erhalten Sie in großer Auswahl:

Fahrräder, Rennmaschinen, Halbrenner

Tourenräder für Herren, Damen und Kinder

Sprechapparate, Schrant-, Säubens-

und Koffer-Apparate

Platten, für jeden das Richtige

Nähmaschinen, einfach und verstellbar,

in reeller und solider Ausführung

Elektrische- und Carbid-

Beleuchtungen für Fahrräder und

Motorfahrzeuge

Leuchtenlampenhüllen, Leuchtenlampen-

Batterien, Akku- und Anodenbatterien

Carbid, Nähmaschinenöl, Autoöl, Benzinöl,

Nahmen, Ventile, Bremsen, Sättel, Pedalen,

Reifen, Mittellager, Federn u. Schläuche

Martha Stein.

Zur Konfirmation!

Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwole u. Samt

Damen-Prinzessröcke,

Strümpfe, Handschuhe

und Kravatten

Kleider

von selbst ausgesuchten Stoffen werden nach Maß

sauber angefertigt.

Seb. Schimmeyer

Miele El. Waschmaschinen Wringmaschinen Wäscherollen Centrifugen

Vittoria Nähmaschinen

Käuferinnen werden kostenlos im Sticken ausgebildet

Radio-Apparate

Telefunken-Heizerküh, Blaupunkt-Batterien,

Anoden-Batterien, Akkumulatoren.

Herren-, Damen- u. Kinderfahrräder.

Fritz Rödl.

Telefon 253.

Umzüge nach außerhalb

sowie Beförderung von **Lasten**

aller Art übernimmt

Rich. Heinlein, Telefon 308.

Bestellungen auf Junges, eheliches

Bretetts und Mädchen

sucht Stellung, besitzt Koch- und Plättkenntnisse, in letzter Stellung 4 Jahre gemeinl. Frage nicht nach Lohn. Wütes Zeugnis vorhanden.

Ruth Grüneberg

Naumburg a. S. Große Fildertw. 28

Ferkel

gibt ab **Buggisch.**

Desgleich **Safer** und **Weizenpreu.**

Die Beleidigung, die ich gegen **Paul Raft** in Naundorf ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. **G. G.**

Die deutsche Bauernschaft bei Treviranus.

Vor einer Dauererfassung des Kabinetts. Die Vertreter der deutschen Bauernschaft wurden am Mittwoch vom Reichsminister Treviranus zu einer eingehenden Besprechung der Schlüsselfragen empfangen.

Das Reichskabinett nimmt seine Arbeiten an der neuen Agrarverfassung am Donnerstag bereits um 9 Uhr auf.

12000 unbedingte Soldatenleihen.

Die Todeschuppen von Verdun. Der französische Schriftsteller Bourcier hat dem Personalsminister von Frankreich, Champetier de Ribes, in den Schuppen im Schiffsfeld bei Fort Douaumont vor Verdun die Skelette von 12500 unbegrabenen Soldaten gezeigt.

Hütte Ruhrort-Weiderich.

4338 Arbeiter für den Verwaltungsvorschlag. Die Vertragung der Hütte Ruhrort-Weiderich ergab 4338 zusammenfassende Erläuterungen.

Beim Schmuggeln ums Leben gekommen.

Tragisches Schicksal zweier Frauen. Dieser Tage wurde eine Frau in einem Wäldchen bei Fahrenberg in der Nähe von Lachen beim Schmuggeln überfallen und nach wiederholten Prüßeln und Warnungsschüssen durch einen scharfen Schuß schwer verletzt.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Du brauchst es mir nicht mehr zu sagen. Ich weiß, du hast dich nicht verlesen. Es steht in deinen Augen.“

„Süßdengeld, Viehl! — Unlütiges Süßdengeld! — Ich habe Substanz veräußert!“ stieß er heraus.

„Sie sagste leise auf, Vater! Nein!“

„Ja! — So, was sag ich denn! — Verkauf! — Nicht verkauft! — Gestohlen hat er mir's, der Lump, der Dieb, der Gauner.“

„Vater,“ besänftigte Elisabeth, „es hat ihm ja schon gehört, schon längst.“

„Wie? — Ich, willst du wohl sagen?“

„Nein, wir. — Ich laß dich ja nicht allein!“

„Willst wohl verkümmern mit mir! — Ich werde mir's schon ausbedingen, daß die beim Doktor so viel gibt, daß du dich fatesten kannst.“

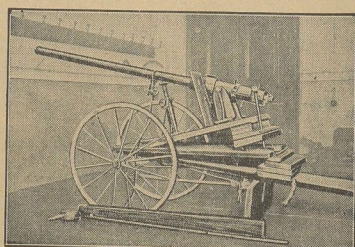
„Bergelt's Gott, wenn mir jemand einen Pfennig hineinwirft!“

Der Mann mit der eigenen Kanone.

Kriegsbeginn in Berlin-Wilmersdorf.

Man erzählt sich folgende Anekdote: Der Sohn eines Kommerzienrates wird bei der Mutterung — es war natürlich vor dem Kriege — zur Artillerie kommandiert.

Der ganz pöblich den sonst so höflichen Berliner Wesen in durchdringender Aufregung verriet hat? An seiner Wohnungsart sieht man ein Schändchen mit den Worten „Johannes Kauffin, Schiffsgehilfe“.



Die „Jaule Gere“ von Wilmersdorf.

Schlagfrächtige Kleintalorgie-Gesichte, die er dem Reichswehrministerium und dem Reichsmarineamt anbot, mit der Verbindung, daß beide Geschütze eine ganz hervorragende Waffe zur Flakabwehr seien.

Am folgenden Tage er aber schon früher wiederholt mit seinem Kanonchen geschossen, und zwar in dem Hof des Hauses, in dem er wohnte, und zum größten Gaudium der Kinder, die dort herumwimmelten.

aufmontierte. Darüber liegt etwas schräg ein abgebrochenes 1,16 Meter langes Rohr, das einen Durchmesser von etwa fünf Zentimetern hat.

„Was denn noch alles?“ unterbrach er sie raub. „Spar dir deine Mühe, Liesl! Mit 20000 Mark verhungern wir ja schlankweg.“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

„Vater!“

Kanonenschiffe in Berlin.

Erfinder schießt aus der Wohnung.

Ein einzig dastehender Versuch erregte sich im Westen Berlins. Von einer im zweiten Stock des Hauses Palisburger Straße 5 gelegenen Wohnung wurden aus einem Geschütz mehrere Schiffe zum Fenster heraus abgefeuert.

Die Detonationen brachten das ganze umliegende Straßenviertel in Aufruhr. Das alarmierte Oberfeldkommando stellte als Leiter den kgl. Artillerie-Major Johannes Kauffin ein, der der Kriminalliste zugeführt wurde, während Geschütz und Munition der Beschlagnahme verfielen.

Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich bei dem Täter um einen früheren Offizier, der die Schiffe, durch die zum Glück niemand verletzt wurde, anscheinend in geistiger Verwirrung abgefeuert hat.

Die Vereinarbeit der bisherigen traditionellen Reichsgastwirtschaftsmeßer mit einer Kostenausschüttung, die in diesem Jahre erstmals in der Zeit von 14. bis 19. März in der Reichshauptstadt zur Durchführung gelangt, hat eine bedeutende Ausdehnung des für diese nationenökonomische Schau ursprünglich in Aussicht genommenen Saalraumes zur Folge.

Kochkunstwettbewerb am 250 Herden.

Die Vereinarbeit der bisherigen traditionellen Reichsgastwirtschaftsmeßer mit einer Kostenausschüttung, die in diesem Jahre erstmals in der Zeit von 14. bis 19. März in der Reichshauptstadt zur Durchführung gelangt, hat eine bedeutende Ausdehnung des für diese nationenökonomische Schau ursprünglich in Aussicht genommenen Saalraumes zur Folge.

Wildwest bei Berlin.

Dreier Raubüberfall auf einen Untergrundbahnhof. Ein dreier Raubüberfall wurde auf dem Untergrundbahnhof Anfel Toms Hütle im Grunewald bei Berlin verübt.

Sechs maskierte bewaffnete Männer in den Schalteraum ein. Während einige der Banditen die beiden Beamten auf dem Bahnhof mit vorgehaltenem Revolver in Schach hielten, forderten die anderen die Kassiererin auf, ihnen die Tür zum Schalteraum zu öffnen.

Polizei benachrichtigt über das Verbrechen.

Beraubung eines Lohngelobbuchhalters.

In Freden bei Köln wurde auf den Lohngelobbuchhalter der Firma Kalkheuer und Co. ein dreier Raubüberfall verübt. Der Buchhalter hatte auf der Sparkasse einen Betrag von etwa 4600 Mark abgehoben.

durch einen Raubüberfall schwer verletzt.

Die Räuber rissen sodann die Aktenleiste des Schervertreters in der Hand das Geld befand, an sich und führten mit dem Auto in schneller Fahrt davon.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis sind monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Logaustr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lie-
ferung des dem Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
30 Goldpf., einzeln umzusetzen, Scherz-
und tabellarischer Satz mit Zuschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen
größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesalle.

Nr. 23.

Dienstag, den 24. Februar 1931.

34. Jahrg.

„Kriegslisten“ im Reichstage.

(29. Sitzung.) CB. Berlin, 21. Februar.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsgesetzes wird beim Kriegslistenhaushalt fortgesetzt.
Abg. Hofmann-Zimmermann (Ztr.) verweist auf die Verfehlungen des Reichens. Die Vertreter des deutschen Reichens erkennen durchaus die Zuanforderung an, dem notleidenden Osten Hilfe zu gewähren. Aber auch der Westen müsse durch planmäßige Hilfsmaßnahmen berücksichtigt werden.

Der Redner ruff dem Finanzminister zu: Schaffen Sie im Westen keinen Kurzschluß, denn Kurzschluß gibt Armut! Die Not unseres Reichens verlangt geheimerweise ausreichende Mittel! Abg. Jodanis (Komm.) verlangt Förderung des Kriegslistenhaushaltsgesetzes.

Der Kriegslistenhaushalt und die Auswärtigenabteilung dazu werden unter Ablehnung aller Änderungsanträge angenommen; die die Militärliste betreffende Kapitel werden zurückgestellt. Auch der Haushalt für die Reichswehr wird angenommen. — Bei der Beratung des Haushalts für

Verwaltung und Kriegslisten

erklärt Abg. Graf (Komm.), man habe noch Gelder für Kriegsvorbereitungen übrig, nicht aber für die Kriegslisten.
Abg. Sänke (Landvolk) betont, daß seine Freunde an sich für größte Sparmaßnahme im Haushalt einzutreten, aber beim Verzug des Haushalts halt dürfte die Sparmaßnahme nicht zu weit getrieben werden. Das Haus verlegt sich auf Montag.

Vor der großen Agrardebatte.

Entwürfe Erwartungen im Reichstage.

Auf der Ministertisch ist kein Mitglied des Kabinetts zu sehen. Auch der Sitzungssaal des Hauses ist nur sehr mäßig gefüllt, denn es ist schon bekanntgeworden, daß es heute doch nicht mehr zu den Besprechungen des Haushalts des Ernährungsministers kommen wird. Zahlreicher nur sind die Abgeordneten bei Beginn der Sitzung zusammen, als der Präsident der Deputierten, die das Eisenacher Grubenunglück forderte. Bei dem Antrag der Kommunisten, für Unerfüllungszwecke drei Millionen zu bewilligen, ergab sich zum ersten Male die Anwendung der neuen Geschäftsordnung. Bekanntlich darf danach ein Antrag auf Erhöhung der Reichsausgaben nur so gestellt werden, daß damit gleich auch ein Antrag auf Vereinfachung von Ausgabenmitteln verbunden wird.

Es erscheint dann die Millionärsteuer auf dem Tisch des Hauses, die eine Sonderbesteuerung der großen Vermögen aus Entkommen vorliefe. Unverändert wird dieser kommunistische Antrag auch auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt; die Mehrheit des Hauses entscheidet sich für diese Art, eine möglichst notwendige, gewundene Ausgabenerhöhung zu bewilligen. Allerdings dürfte die Regierung bis morgen schon einen etwas kürzeren Weg für die Deckung der ungeordneten drei Millionen gefunden haben. Ertragssteuern müßte man sich aber doch bei dieser aus so trauriger Veranlassung entstehenden Besprechung. Man mag sich ja überhaupt, — und nur hier und da greift man in die zu erwartende Debatte hinüber. Das Kabinett war ja auch noch nicht fertig mit seinen Beratungen über die Vorläufe des Reichsernährungsministers. Anzuleben mußte auch der Reichstag warten. Man hörte, daß die Delegationen an der zweiten Lesung des Haushalts des Reichsernährungsministers nicht teilnehmen werden, obgleich damit auch noch das Hilfslosgesetz und die zollpolitischen Änderungsanträge verbunden sind. Vielleicht ist überhaupt noch nie eine Entscheidung von so großer Tragweite, wie die bevorstehende, von einer Reichsregierung vorbereitet worden. Darum vermerkt man es eben, zu einem Zeitpunkt darüber zu reden, wo die Absichten der Regierung noch nicht genau bekannt sind. Daß diese Entscheidung so fallen wird, wie das Kabinett es wünscht, ist freilich auch nicht weiter zweifelhaft, und so wartet man, bis die Ministertische besetzt sein wird. Denn dort liegt die einzige Entscheidung über diese Lebensfrage der Landwirtschaft.

Sitzungsbericht.

(30. Sitzung.) CB. Berlin, 23. Februar.
Präsident Lohse eröffnet die Sitzung und bittet, während das Haus sich erhebt, um teilnahmsvolles Gedenken für die Vergleite, die bei der

Explosion auf der Grube Eschweiler Werke ihr Leben lassen mußten. Es sei unmöglich, die menschlichen Leiden, die über viele Familien gekommen seien, zu lindern, es müsse aber die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die zuständigen Stellen rasch und ausreichend materielle Hilfe leisten. Ein kommunistischer Antrag, sofort drei Millionen Mark für die Opfer der Katastrophe zur Verfügung zu stellen und die verantwortliche Betriebsleitung zu verhaften, wird dem Haushaltsaus-
schuß und dem sozialistischen Ausschuss überwiesen. Als dabei

die Deckungsfrage aufgenommen wird, verweisen die Kommunisten auf ihren Antrag, der eine Sonderbesteuerung der Vermögen über 500 000 Mark und der Einkommen über 50 000 Mark fordert. Wegen die sofortige Behandlung dieses Antrages wird Widerspruch erhoben.

Nach kürzerer Debatte, an der sich Redner der Sozialdemokratie, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei beteiligen und in der verschiedene politische Parteien laud werden, wird das Abkommen vom Sonderpolitischen Ausschuss überwiesen. Es folgt die erste Beratung des Gegenentwurfes zum Ausbau der Angelegenheitsversicherung, der die Selbstverwaltung erweitert und die Versicherungsleistungen verbessert.

Der Gegenentwurf wird dem Sozialistischen Ausschuss überwiesen. Dann beginnt die zweite Beratung des Reichshaushaltsgesetzes für 1931.

beim Landwirtschaftshaushalt.

Der Ausschuss schlägt die Annahme von Entschärfungen vor, die die Reichsregierung eruchen, u. a. mit der Reichsbahn Verhandlungen aufzunehmen, damit bei Provinzen Schlesien, Grenzmark, Posen-Westpreußen und Pommern im Rahmen der Möglichkeit die gleichen

Fruchtverhältnissen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe gegeben werden, wie sie Süpreußen nach dem Hilfslosgesetz gewährt sind. Ferner soll die Reichsregierung darauf hinwirken, daß bei der geplanten Juckerfontingentierung die Generalabrechnung für das Reich im Einklang mit den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen durchgeführt wird, wobei dem Juckerbau der Ver- und Nachtrieb in den einzelnen Wirtschaftsbereichen gebührend Rechnung getragen werden soll.

Abg. Schmidt-Söndgen (Ztr.) weist als Berichterstatter in einem Überblick über den Haushalt darauf hin, daß seit 1927 die einmaligen Ausgaben ständig gestiegen

seien. Die Veranlagungen wurden dann abgebrochen. Das Haus verlegt die Ausrede auf Dienstag. Vorher Bestimmungen über kleinere Ausgabenteile. Wegen die Stimmen der genannten Millionäre gleich erzwungen auf die Tagesordnung gesetzt. Ebenso werden die kommunistischen Anträge auf Reichslosgewährung und Erhöhung des Rentenanspruchs für die Reichslosgewährung mit der nächsten Tagesordnung verbunden.

Der Mann, nicht die Liste.

Wohl alle Parteien in Deutschland sind sich darüber einig, daß das bisherige deutsche Wahlsystem zum Reichstag teilweise recht unzureichende Ergebnisse zeitigt hat und infolgedessen reformiert werden müßte, aber über die Art dieser Reform ist man sich durchaus nicht einig. Die verschiedenen Parteien haben im Laufe der letzten Jahre Reformvorwürfe ausgearbeitet lassen, aber diese blieben bisher im Schreibtisch liegen, bis nun endlich doch ein solcher Entwurf zunächst einmal bis in den Reichstag hinein gelangt ist. Weil sich nun die Reichsparteien über das Wie einer Wahlreform so uneinig sind, verfassungsändernde Bestimmungen infolgedessen auch kaum Aussicht auf Annahme im Reichstag mit den hierfür notwendigen Zweidrittelmehrheit besitzen, vermerkt es der Entwurf einer Änderung des Wahlsystems, an den verfassungsmäßigen Grundlagen des bisherigen Systems zu rühren. Die Verhältnisse des Wahlalters und die Qualifizierung des Wählers bleiben also bestehen; dagegen will man nun den Versuch machen, den auf eine Zahl von 577 Abgeordneten angelegten Reichstag wieder auf eine etwas geringere Zahl einzuschränken. Die Pflicht der Regierung, nicht mehr auf 60 000, sondern auf 70 000 Wähler einen Abgeordneten entsenden zu lassen, ändert nach Ansicht der Regierung die Verfassung nicht, da sie nichts über den Wahlquotienten bringt, der nach dem Verlaufe des Reichstages sogar auf 75 000 Wähler festgesetzt werden soll.

Ebenso dürfte ein zweiter Punkt dieser Reform keine Verfassungsänderung bedeuten: die Neueinteilung des Reiches in 162 ungefähr gleich große Wahlkreise. Man lehrt damit zu einem ursprünglichen Grundgedanken des alten Wahlrechts zurück, worin Wahlkreise festgelegt waren, die der Wahl nach ungefähr 100 000 Wahlberechtigte aufweisen sollten. Im allgemeinen ist es während des etwa 50jährigen Bestehens des alten Wahlrechts aber kaum zu einer Neueinteilung der Wahlkreise gekommen, so daß infolge des Bevölkerungszuwachses und der zahlenmäßigen Verchiebung zwischen Stadt und Land sich die Verhältnisse im Laufe der Jahrzehnte wesentlich änderten. Deswegen wird von mancher Seite auch gegen das jetzige Verfahren der Regierung Kritik geübt, weil die zahlenmäßige Zusammenballung der Wähler in den Städten auch in politischer Hinsicht zu einem starken Überwiegen der Stadt über das Land führen müßte.

Wenigerwert ist in dem Reformvorschlag der Reichsregierung außerdem noch das Verschwinden der sogenannten Reichslisten; dort wurden von den Parteien bekanntlich Männer aufgestellt, denen man einen einigermaßen sicheren Sitz verschaffen wollte, die aber vor allem durch ihre Stellung im öffentlichen Leben verhältnismäßig wenig in einen bestimmten Wahlkreis hineingepaßt. Wäre am 14. September 1930 schon nach diesem Wahlrecht, wie die Regierung es jetzt vorschlägt, gewählt worden, dann würde der Reichstag heute 396 Abgeordnete zählen, während sich jetzt dort 577 Volksvertreter zusammenfinden, — wenn sie nämlich alle anwesend sind.

Die Verkleinerung der Wahlkreise ist eine Forderung, über die sich wohl alle Parteien einig sind. Man will den Abgeordneten wieder in engere Beziehung zu seinen Wählern bringen, obwohl dadurch ebenfalls der oberste Grundgedanke der Abgeordnetenschaft leicht berührt wird, „Vertreter des ganzen Volkes“ zu sein. Bisher wählte man die Liste, jetzt soll man wieder den Mann wählen! Die langen Listen sollen durch solche ersetzt werden, die nur drei Bewerber aufweisen. Ebenfalls geht man zu einer früheren Einrichtung zurück durch den Reformvorschlag, den amtlichen Stimmzettel durch einen solchen zu ersetzen, der von den Parteien hergestellt und geliefert werden muß. Diese Maßnahme wendet sich gegen die kleinsten Parteien oder Gruppen, die finanziell vielleicht gar nicht in der Lage sind, die Kosten des Stimmzettels zu tragen. Auch die Abschaffung der Reichsliste bedeutet eine Verminderung der Kontinuität des Reichstages für die kleineren Parteien; denn wenn sie nicht wenigstens in einem Wahlkreisverband durch Zusammenrechnung ihrer Stimmen ein Mandat erzielt haben, erhalten sie auch dann ein solches nicht, wenn die Zusammenrechnung in den Landesgruppen ein Mandat ergeben würde. Schließlich soll grundsätzlich das Wahlvorschlagsverfahren vereinfacht werden.

Im Reichstag ist die Wahlreformvorlage der Reichsregierung verhältnismäßig glatt vorübergegangen. Ein wenig anders dürfte es allerdings damit wohl im Reichstag bestellt sein. Unter „normalen“ Umständen würde eine Renewal erst 1934 stattfinden, — und bis dahin hätten die politischen Parteien Zeit genug, sich auf ein abgeändertes Wahlsystem einzustellen.

Landtag.
23. Februar.
nen. Vor Ein-
Barrel aus
anlages, Dr.
auf
schen
des Landtages
mens der preu-
erklärte, daß
Verleugern und
daß durch die
n verlegt wor-
noch nicht ge-
eiter zur Ent-
stie aber sehr
st habe. Man
sicht
rade
ten Beratung
elangen un-
vorgezogen
en Gruben-
tischatio-
als daran hin-
fallsige-
Reichstag ab-
zu. Um die Ver-
erbrochen,
um dem Reichstag Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.
Bei Wiedereröffnung der Sitzung teilte Präsident Daniels mit,
daß der Reichstag

eine Redezeit von 1 1/2 Stunden beschloffen habe, daß aber jedenfalls am Dienstag die Aussprache zur zweiten Beratung des Verfassungsentwurfes beendet werden soll. Hiermit tritt das Haus in

die zweite Beratung des Verfassungsentwurfes ein. Staatsminister Dr. Schreier beschränkte die Entscheidung des Verfassungsentwurfes als unerlässlich. Neben einem Rückgang der Sozialerhebung sei der Rückgang